

Schwarzwälder Tageszeitung

Aus den "Tannen"

Wagen. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Die teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Kabutt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Einreich. od. Kontarfen hinfällig wird. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold. Bezugspreis: Monatl. durch Post 1.80 M., durch Agent. 1.40 M., die Einzelnummer kostet 10 Pf. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge d. d. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung. Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11.

1932 | 55. Jahrgang | Freitag den 7. Oktober 1932

England hält am Londoner Viermächte-Konferenzplan fest

LONDON, 7. Oktober. In einer vom Reuterschen Büro am Mittwochabend ausgegebenen Meldung heißt es, von zentraler Seite werde zu dem Plan einer Konferenz zu Viermächte mitgeteilt, daß die britische Regierung ihre Besprechungen mit den anderen Mächten fortsetze und vorbehaltlos an ihrer Absicht festhalte, eine Zusammenkunft herbeizuführen, sobald eine solche zustandegebracht werden könnte.

Verchiebung des Termins der Londoner Konferenz

Paris, 6. Oktober. Der englische Botschafter hat heute nachmittags Ministerpräsident Herriot mitgeteilt, daß das Datum der Einberufung der geplanten Londoner Konferenz verschoben worden sei. Die Verhandlung hierüber werde zwischen London und Paris in freundschaftlichstem Geiste fortgesetzt.

Wie Havas aus Genf berichtet, halte man es nunmehr auch für sicher, daß der Zusammenritt des Vorstandes der Abrüstungskonferenz, der für den 10. Oktober vorgesehen war, verschoben werde. Wahrscheinlich werde Henderson, bevor er diese Sitzung aufs neue einberufe, abwarten, wie die englisch-französischen Verhandlungen verlaufen.

Briefstimmen zum Scheitern der Londoner Konferenz

Die „Deutsche Wg. Zeitung“ schreibt: „Wenn Großbritannien jetzt die ganze Frage ohne deutsche Beteiligung weiterzutreiben versucht, so wünschen wir ihm dazu besten Erfolg. Wenn es den Engländern gelingt, eine Abrüstung der Siegermächte in dem Umfange durchzuführen, den die berühmte Einleitung des Versailler Vertrages vorsieht, also eine Abrüstung, die der deutschen Entwaffnung entspricht, so wird Deutschland dieses Ergebnis freudig begrüßen.“

Der „Vollanzeiger“ sagt: „Die Reichsregierung kann abwarten, was ihr von Genf angeboten wird. Die englische Regierung hat im übrigen durch die Hervorhebung der ablehnenden Haltung der französischen Regierung selbst festgestellt, daß die sogenannte „Schuld“ am Scheitern der Londoner Konferenz nicht in Berlin, sondern in Paris zu suchen ist. Die Behauptung, daß Deutschland die Londoner Konferenz vereitelt habe, wird sicher in der Pariser Presse eine große Rolle spielen. Sie ist falsch und zwar um so mehr, als sich in den kurzen diplomatischen Besprechungen über die sogenannten „Garantien“ für die Londoner Konferenz im Auswärtigen Amt eine Auffassung bemerkbar machte, die dem englischen Konferenzgedanken sehr weit entgegenkommt.“

Die Berliner „Vrijzeitung“ meint, daß Herriots Unnachgiebigkeit wieder einmal stärker gewesen sei als der gute Wille Englands. Hoffentlich werde England an diesem Beispiel wenigstens erkennen, daß man bei politischen Geschäften mit Frankreich die Glockenhandschuhe ausziehen muß.

Das „Berliner Tageblatt“ bemerkt: „Deutschland hat stets betont, daß es die Entwidlung in der Abrüstungsfrage auch nach seinem Ausscheiden aus den Genfer Verhandlungen genau beobachten werde, und der Reichsminister hat sich erst kürzlich gegenüber einem Franzosen dahin geäußert, daß er in dieser Frage zuletzt auf einen Befehl zwischen Deutschland und Frankreich hoffe. Dieser Standpunkt ist unverändert. Deutschland wird abwarten, ob in Genf die Voraussetzungen für die Mitarbeit Deutschlands hergestellt werden, wie es England zu erwarten scheint.“

Londoner Stimmen

London, 6. Okt. „Daily Telegraph“ schreibt, in britischen amtlichen Kreisen hege man jetzt keine Hoffnung mehr auf ein Zustandekommen der Viermächtekonferenz, man rechne vielmehr mit einer vorläufigen Fortsetzung der Arbeiten der Abrüstungskonferenz ohne Deutschland.

Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ sagt, in einigen Kreisen werde es für möglich gehalten, daß die Abrüstungskonferenz durch Annahme gewisser Entschlüsse, von denen diejenige, die eine entschiedene Rüstungsverminderung versprechen würde, Deutschland zu einer Neuverwägung seiner Haltung veranlassen könnte. In anderen Kreisen werde ein solches Verhalten für hoffnungslos gehalten. Inzwischen frage es sich, ob es nicht unter den gegebenen Umständen angebracht wäre, daß Großbritannien und Italien als Garantemächte des Locarno-Vertrages über die besten Mittel zur Behandlung der deutsch-französischen Schwierigkeiten berätet.

Die „Times“ meint, es sei noch nicht sicher, und an anderer Stelle, es sei „nicht wahrscheinlich“, daß die Konferenz zustandekommen werde. Das Blatt erklärt, bisher habe nur Italien die Londoner Einladung angenommen. Das französische Kabinett habe keine Entscheidung getroffen. Angeblich wünsche Herriot genauere Aufschlüsse darüber, was geplant werde, bevor er sich festlege. Auch aus Berlin liege noch keine Antwort vor. MacDonald habe den 11. Oktober für die Konferenz vorgeschlagen. Wenn die Konferenz doch noch zustande komme, dann werde es wahrscheinlich einige Tage später werden.

Aussprache über die Minderheiten in Genf

Rede des deutschen Vertreters

Genf, 6. Okt. In der politischen Kommission der Völkerbundesversammlung stand auf Antrag der deutschen Regierung die allgemeine Lage der Minderheiten zur Behandlung. Der Führer der deutschen Delegation, Gesandter von Rosenberga, legte den Standpunkt der deutschen Regierung dar und führte u. a. aus: In den letzten beiden Jahren ist in dieser Kommission eingehend über die Handhabung des Minderheitenschutzes durch den Völkerbund gesprochen worden. Dabei sind mannigfache Mängel der geltenden Verfahrensvorschriften zur Erörterung gekommen. Das seit der letzten Aussprache verlossene Jahr hat leider gezeigt, daß bei vielen Minderheiten von einer befriedigenden Gestaltung ihrer Lage keineswegs gesprochen werden kann.

Bei den Beschwerden, die die Minderheiten an die Organe des Völkerbundes richten, wird der Petent bekanntlich nicht als Petent angesehen, so daß ihm kein Anspruch auf Gehör im Laufe des Verfahrens zugebilligt wird. Insbesondere wird ihm keine Gelegenheit gegeben, zu den Bemerkungen der beteiligten Regierungen Stellung zu nehmen. Dem Petenten als dem Schwächeren darf nicht zugunsten der beteiligten Regierung als dem Stärkeren das letzte Wort verjagt werden. Der zweite Punkt ist die Langsamkeit der Erledigung von Minderheitsbeschwerden. Nur in den wenigsten Fällen erfährt die Öffentlichkeit, zu welchem Ergebnis das Verfahren vor dem Völkerbundsinstanzen bei der Prüfung von Minderheitsbeschwerden geführt hat. Die weitgehende Geheimhaltung ist aus einem doppelten Grunde bedauerlich: einmal entsteht auf diese Weise nach außen hin ein falsches Bild vom Stande des Minderheitenproblems und seiner Behandlung durch den Völkerbund, jedoch würde aber eine größere Publizität erheblich dazu beitragen, den Schutz der Minderheiten wirksamer zu gestalten, und bei den Minderheiten das Gefühl der Sicherheit zu stärken. Weiter, behandelte der deutsche Vertreter die Frage, ob von dem dokumentarischen Material eines Komitees in öffentlicher Verhandlung Gebrauch gemacht werden dürfe. Entgegen der Stellungnahme anderer Mächte müsse darauf hingewiesen werden, daß die Rechtsmäßigkeit eines solchen Verfahrens unbestreitbar sei. Ich möchte, so fuhr der deutsche Vertreter fort, des weiteren zur Erörterung stellen, ob es nicht zuzunehmen sei, den Instanzen des Völkerbundes ein permanentes Gremium von Persönlichkeiten zur Verfügung zu stellen, die über die notwendige Sachkenntnis und Erfahrung verfügen und nicht

von den Regierungen abhängig sind. Dieser Gedanke scheint mir die größte Beachtung zu verdienen. Die Rationalitätstage ist nicht ein Problem zwischen zwei Staaten, sondern zwischen zwei Völkern. Es handelt sich nicht um Machtfragen, sondern um die Frage des Verhältnisses zweier Nachbarvölker zueinander.

In der Aussprache gab der Vertreter Jugoslawiens im Namen Griechenlands, Italiens, Rumaniens, der Tschechoslowakei und Jugoslawiens die Erklärung ab, daß die genannten Länder es ablehnen müßten, die Rechte, die die Minderheitenverträge ausschließlich dem Völkerbundsrat vorbehalten hätte, der Völkerbundsversammlung und der politischen Kommission zu übertragen. Sie stünden demgemäß auf dem Standpunkt, daß die heutige Verhandlung nicht den Gegenstand einer Resolution bilden dürfe, die der Völkerbundsversammlung überwiesen würde.

Der Delegierte Norwegens, Andoer, forderte in einer längeren Rede den Ausbau des Minderheitenschutzverfahrens und stimmte weitgehend den Anregungen des deutschen Delegierten zu. Er erklärte, daß das Recht der Ratsmitglieder, eine Frage vor den Rat zu bringen, in keiner Weise eingeschränkt werden dürfe. Andoer machte den Vorschlag, daß die Dreierkomitees in ihren Berichten dem Rat nicht nur die Tatsachen, sondern auch die Motive schildern sollten. Nach dem norwegischen Delegierten sprach der Vertreter Dänemarks, der sich weitgehend den Anregungen des norwegischen Delegierten anschloß. Der Vertreter Ungarns erklärte seine Übereinstimmung mit den Ausführungen des deutschen Delegierten.

Der polnische Außenminister Jaleski äußerte aus, daß man bei Schaffung des Minderheitenschutzsystems bezweckt habe, unter Aufrechterhaltung der Rechte der Ratsmitglieder jede direkte Intervention der Staaten auszuschalten. Man habe damals geglaubt, daß die Minderheiten abseits aller politischen Bewegungen behandelt werden könnten. Die Erfahrungen der letzten Jahre hätten gezeigt, daß dies nicht der Fall sei. Polen halte an seinem bisherigen Standpunkt fest, daß die Minderheitenschutzpflichtungen auf alle Staaten, in denen Minderheiten lebten, ausgedehnt würden. Auch der Vertreter Österreichs sprach sich für den Ausbau des Minderheitenschutzverfahrens aus. Der Vertreter Bulgariens betonte, daß das ungelöste Minderheitenproblem eine der Hauptursachen für Verstimmungen und Konflikte unter den Völkern bilde.

Aus dem Wahlkampf Eugenbergs Rede

auf der deutschnationalen Reichsführerversammlung

Berlin, 6. Okt. Geheimrat Dr. Eugenberger führte in seiner Ansprache auf der deutschnationalen Reichsführerversammlung u. a. aus: Wir haben heute in anderen Formen abermals einen Kampf gegen einen zweiten Youngplan zu führen. Dies sei der Kampf um die Regelung der privaten Auslandsschulden, die die ausgefaugte deutsche Wirtschaft einisch nicht mehr tragen könne. Er schilderte dann das Verhältnis zu den Nationalsozialisten. Wenn die Nationalsozialisten jetzt die Schwelgerei zum reinen Sozialismus mitmachen, dann müßten sie daran zerbrechen. Die Entwicklung dürfe nicht wieder zurück zum Parlamentarismus gehen. Die Mittelparteien hätten die letzten Jahre nicht verstanden und damit ihren eigenen Untergang, aber auch die Bedeutungslosigkeit des Bürgertums verschuldet. Dem neuen Kabinett gegenüber hätten die Deutschnationalen den Standpunkt angenommen, daß es nach jenen Taten beurteilt würde. Abgesehen davon, daß zum ersten Mal ein Kabinett ohne schwarz-rote Mitwirkung zustande gekommen sei, habe die Regierung Papen das Verdienst, Preußen vom Marxismus befreit zu haben und zwar ohne Bürgerkrieg. Das hindere nicht, zu betonen, daß viele unerfüllte Wünsche und mancher Grund zur Beforgnis vorhanden seien. Die politische Konjunktur sei heute eine ganz andere als 1928. Heute sei es möglich, daß auf die Krise ein Umschwung folge, damit aber auch eine Abkehr von dem Radikalismus. Diese Entwicklung schließe die Gefahr des Wiedererstehens in den Opportunismus und den Hang zum Faktieren mit dem Parlamentarismus ein. Die Regierung dürfe nicht zögern, unter Ausschaltung aller parlamentarischen Einflüsse die dringenden Aufgaben in Angriff zu nehmen, die noch unter der Reichspräsidentenschaft Hindenburgs gelöst werden müßten, vor allem eine durchgreifende Wirtschaftsreform und die Verfassungsreform. Auch andere Aufgaben, wie die Erneuerung des Beamtenrechts und die Sanierung der Landwirtschaft wären noch durchzuführen, wenn auch der grundsätzliche Uebergang zum Kontingenzsystem ein großer Schritt vorwärts sei. Das Problem der Schuldenregelung müsse durch einen autonomen Schritt der Regierung angefaßt werden. Hier sei nicht mit Teilmaßnahmen weiter zu kommen. Die Sozialisierungspolitik Brüning's, wie sie durch die dauernden Subventionen großer Betriebe gefördert sei, müsse schrittweise wieder gut gemacht werden. Dieser notwendigen Entsozialisierung händen gleich die notwendigen Reformarbeiten auf dem Gebiete der Sozialpolitik. Ein neuer Mittelstand müsse

geschaffen und der alte gestärkt werden. Aufhebung der aus der Erbschaft Brüning's übernommenen sozialistischen Härten insbesondere auf dem Gebiete der Rentenfürsorge sei dringend notwendig. Die Unterfütterung des Kurzes der Regierung Papen bedeute keine Blankosollmacht.

In diesem Wahlkampf stehe die Deutschnationalen Volkspartei als die einzige Parteibewegung da, die die bisherigen Stürme überstanden habe und in der Lage sei, die Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus in einer für die Zukunft der Nation notwendigen Form durchzuführen. Die Deutschnationalen gingen ihren geraden Weg. Sie liebten jede unklare Bindung und jede Vermischung ihrer Ziele ab. Aber sie öffneten die Tore weit für alle diejenigen, die sich mit ihnen zu gleichen Zielen verbunden fühlten. Gegenüber den Versuchen der Nationalsozialisten, den Kampf der Deutschnationalen durch planmäßige Stärkung ihrer Versammlungen zu bemerken, sei gesagt, daß die Deutschnationalen sich auch gegenüber diesen durchsichtigen Absichten durchzusetzen wissen würden.

Wahlaufruf der Deutschen Volkspartei

Die Deutsche Volkspartei erläßt einen Wahlaufruf, in dem sie u. a. sagt:

Ihr seid es müde, von Agitation zu Agitation geschleppt, durch phantastische Versprechungen zu Hoffnungen verführt und dann immer aufs Neue enttäuscht zu werden! Nicht reden sondern handeln! Nicht Massenwahn sondern Männer! Ihr wollt die Männer, die Hindenburgs Vertrauen haben, endlich einmal arbeiten lassen! Ihr wollt nicht willenlose Untertanen sein, aber vernünftige Deutsche — deshalb wollt Ihr endlich statt des Geschreies des Radikalismus die helfende Tat einer festen entschlossenen Regierung! Wir von der Deutschen Volkspartei stehen an Eurer Seite. Auch wir wissen, daß kein Programm allein den sicheren Aufstieg bringt, auch wir haben Bedenken im einzelnen gegen die Verordnungen der Regierung! Aber wir sehen auch die Hoffnung auf Besserung, die sich bei Millionen von Deutschen regt! Wir blicken auf Arbeitslose, die endlich wieder an eine Uenderung ihres Schicksals glauben können! Wir sehen die deutsche Jugend, die Macht, Ehre, Freiheit und Brot für die deutsche Volksgemeinschaft ersehnt. Darum fordern wir: Laßt den Männern der Regierung, laßt den Beauftragten Hindenburgs erst einmal die Möglichkeit zur Arbeit! Bernichtet nicht durch den Machtkünkel von solchen Parteien, die nur gemeinsam zerstören, niemals gemeinsam arbeiten können, die letzten Hoffnungen auf Ruhe und Ordnung! Hitler und Brüning, Braun und Schwarz — vorher getrennt durch Haß, Schimpf und Nicken, dann — heute sind sie „nationale Mehrheit“. Nationalsozialisten, vorher die ärgsten Feinde des Parlaments und der Parteien —

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 7. Oktober 1932.

heute sind sie im Bunde mit den Nazis und Kommunisten die „Hüter“ des Weimarer Parlamentarismus! Die Deutsche Volkspartei hat früh genug gewarnt! Man wollte uns nicht hören! Wir forderten die Reform der Verfassung, ein Oberhaus sachkundiger und erfahrener Männer. Wir forderten Autorität für den Reichspräsidenten gegenüber dem Parteienparlament, Befreiung der Unmündigen von der Parteipolitik! Wir forderten die freie Wirtschaft, damit sie zeigen kann: Freiheit, nicht Zwangsstaat schafft Arbeit und Brot. Wir wollten Schutz unserer Jugend, Erhaltung christlicher und deutscher Kultur, Wahrung unseres Wehrwillens! Dies alles sind auch eure Ziele, sind die Ziele Hindenburgs! Der Aufruf sagt dann, daß die Deutsche Volkspartei die einzige Partei sei, die unter allen politischen Wechselfällen fest zu Hindenburg gekannt habe und fordert zum Kampf mit Hindenburg für ein nationales Deutschland auf.

Rundgebung des Stahlhelms zur Reichstagswahl

Berlin, 6. Okt. Die Bundesführer des Stahlhelms haben eine Rundgebung zur bevorstehenden Reichstagswahl erlassen, in der es heißt: Der Stahlhelm wird nach wie vor keine Bindungen mit einzelnen Parteien eingehen. Die Richtung seines Kampfes wird durch seine großen, unveränderlichen Ziele bestimmt. Starke Staatsführung, unabhängig von Parteien; bedingungslose Wehrhaftigkeit; Neuaufbau des Reiches; Eingliederung aller Deutschen in Erziehung und Genuß des Volksvermögens. Eigentum für jeden Deutschen. Hiernach muß sich jeder Stahlhelmlerner schlüssig werden, welcher Partei er seine Stimme zu geben hat.

Hilfer über den Wahlkampf

Die Reichspropagandtagung der NSDAP.

München, 6. Oktober. Im Mittelpunkt der Reichspropagandtagung der NSDAP am Donnerstag standen Ausführungen Adolf Hitlers über den beginnenden Wahlkampf. Adolf Hitler wies darauf hin, daß die Widerstände, die sich der nationalsozialistischen Bewegung heute noch entgegenstellten, den letzten Ansturm der vereinigten Gegner darstellten, dem sich jede Bewegung gegenübersehen, wenn sie sich der letzten Entscheidung vor dem Siege näherte. Das wirtschaftliche Programm der Regierung von Papen könne bereits jetzt als erledigt gelten. Der Regierung von Papen fehle die Nation als Kraftquelle, deshalb mußte auch ihr außenpolitisches Programm scheitern.

Neues vom Saye

Arbeitsdienstwillige wegen Demonstration entlassen

Menden (Reg.-Bez. Arnsberg), 6. Oktober. Ein Teilnehmer am Freiwilligen Arbeitsdienst hatte seine Kollegen aufgegewiegelt, so daß etwa 80 Mann mehrere Stunden vor Schluß der Dienstzeit die Arbeitsstelle verließen. Der Mann wurde daraufhin entlassen. Die Mehrzahl seiner Kollegen nahm Partei für ihn und demonstrierte vor dem Rathaus. Wegen dieser Haltung der Arbeitsdienstwilligen hat der Verband für Leibesübungen sämtliche Demonstranten, ungefähr 60 Mann, entlassen.

Ein blutiges Weinlesefest in Siebenbürgen

Klausenburg, 6. Okt. Anlässlich eines Weinlesefestes in der Ortschaft Segelje haben sich blutige Ereignisse abgespielt. Ein 20 Jahre alter Burjke machte der Tochter eines Landwirts den Hof und geriet deswegen mit dem Vater in einen heftigen Wortwechsel. Schließlich zog der Vater ein Messer und ließ es dem jungen Mann in die Brust. Die ganze Gesellschaft insaltete sich hierauf in zwei Lager und es begann eine allgemeine Schlägerei, in deren Verlauf 16 Personen schwer verletzt wurden. Der Zustand von fünf Verletzten ist hoffnungslos. Auch der mörderische Vater wurde schwer verletzt.

Die Winkler-Kalote explodiert

Straubhacht (Frühse Rehrung), 6. Okt. Die Winkler-Kalote gelangte heute um 11.30 Uhr zum Start. Der Apparat erhob sich bis zu einer Höhe von etwa 13 Meter. Während erfolgte eine sehr starke Detonation, die den unteren Teil der Kalote, der den Brennstoffraum enthält, vollständig zerstörte. Gegenwärtig sind die Untersuchungen über die Ursache der Explosion noch im Gange.

Neuschnee in den bayerischen Bergen

Die kühle Witterung hat in den bayerischen Bergen die ersten Schneefälle gebracht. Zahlreiche Orte des Oberlandes und des Schwuges meldeten am Mittwoch zum Teil starke Schneefälle. So ist z. B. in den Allgäuer Bergen bis hinauf auf etwa 1300 Meter harter Schneefall zu verzeichnen. Alle Berggipfel bis hinauf sind in glänzendes und schimmerndes Weiß gebettet. Es wird mit weiteren Schneefällen gerechnet.

Der Kongreß der Arbeiterpartei gegen Schulden und Reparationen

London, 6. Oktober. Der Kongreß der Arbeiterpartei hat einstimmig einen Beschluß angenommen, der sofortige Verhandlungen für die endgültige Aufhebung der Schulden und Unterbrechung der „auf den besiegten Ländern lastenden verwerflichen Reparationen“ verlangt.

Keine Londoner Kriegsschuldenskonferenz anfangs 1933

Washington, 6. Oktober. Auf die Frage eines Reuterskretärs, ob zu Anfang 1933 die Abhaltung einer Kriegsschuldenskonferenz in London geplant sei, erwiderten Beamte des Staatsdepartaments, daß ihnen von einer solchen Konferenz nichts bekannt sei.

Ein Postereford: Fernambuco—Hamburg in 3 1/2 Tagen

Hamburg, 6. Oktober. Die von „Graß Zeppelin“ auf seinem jüngsten Südamerikaflug, der am 4. Oktober in Friedrichshafen endete, mitgeführte Post hat für die Zustellung von Fernambuco nach Hamburg nur 3 1/2 Tage benötigt. Die Hamburger Post wurde von Friedrichshafen mit Sonderflugzeug nach Stuttgart—Böblingen gebracht und von dort mit dem jahresplanmäßigen Luftpostflugzeug weitergeleitet. Ein Sonderfrachtwagen brachte die Post vom Hamburger Flughafen in die Innenstadt, von wo die Zustellung mit besonderem Zubringerdienst erfolgte. Diese Art der Zustellung soll, wie verlautet, beibehalten werden, um den Postkunden von den Vorteilen der Luftpostförderung mit dem deutschen Zeppelinluftschiff zu überzeugen.

Vom Bezirksobstbauverein. Die vom Bezirksobstbauverein getroffene Einrichtung eines Lagerraums soll folgenden Richtlinien dienen: Den meisten Obstjähren ist es nicht möglich, ihr Obst zu sortieren und zu lagern wie es die heutigen Ansprüche erfordern um bessere Einnahmen zu erzielen, während andererseits einwandfreies Obst immer mehr begehrt und auch entsprechend bezahlt wird. Die Arbeit des Sortierens und des Verpackens wird durch diese Einrichtung den Mitgliedern abgenommen. Die Anlieferer erhalten bei Übernahme den Tagespreis ausgezahlt, das Obst wird sortiert in zwei bis drei Größen und sortenweise aufgeschichtet. Das Ergebnis der Sortierung wird gewogen und gebucht. Je nach Reisezeit wird das Obst dann verkauft oder an den Marktobstmarkt verfrachtet. Vom Ueberfluß bekommen die Anlieferer bei Gesamtabschluss entsprechend ihrer Anlieferung den entfallenden Anteil. Selbstverständlich können auch Käufer aus der Gegend ihren Bedarf hier decken, soweit sie Wert auf wirkliches Qualitätsobst legen. Hauptzweck der Sache ist, den Mitgliedern gute Verwertung ihres Obstes zu ermöglichen und dabei dem einheimischen Obstbau einen guten Ruf zu geminnen, der letzten Endes dazu führen soll, auch Großhändlern die Möglichkeit zu bieten in unserem Bezirk einzukaufen, was sich dann in obfrächtigen Jahren erst voll auswirken wird.

Von der NSDAP. wird uns geschrieben: Am nächsten Sonntag wird im „Grünen Baumal“ der bekannte Reichstagsabgeordnete W. Dreher-Alt sprechen. Dreher, der als ebenso feuriger wie gewandter Redner weit über die Grenzen unseres Landes hinaus bekannt ist, wird sicher eine große Besucherzahl für seine Versammlung locken dürfen.

— Draehen. Es ist Herbst geworden, und die Kinder lassen Draehen steigen. Ich stehe unter ihnen draehen auf den Feldern meiner Heimat und schaue zu, wie die bunten Dinger pfeilschnell in die klare Luft hinaufschleßen, wie sie sich eine Weile tummeln im milden Sonnenglanz und der Bläue des klaren Tages und wie sie wieder niedergezogen werden zur fast gewordenen, abgerenteten Erde. Mir ist mit einem Male, unser Sehnen steige da mit dem Draehen zum Himmel empor, unsere bunt bemispelte Sehnsucht. Ist sie nicht wie das Kinderwerk? Bunt, farbenfreudig, aus leichtem Stoff gezimmert? Wiegt sie sich nicht froh und beschwingt in Wolken und Winden? Wird sie nicht immer wieder niedergezungen zur fast gewordenen dürren Erde? Ich sehe, wie die Draehen steigen und fallen. Menschenfischal schaue ich, ausschwirrend wie bunte Sommervögel, und niederstinkend, wie herbliches Laub. Bild der Sehnsucht, Draehen in Kinderhand, solange Menschen weilen auf diesem Stern, wirst du steigen in blaue Lüfte, wirst du sinken zur grauen Erde.

Die Arbeitsmarktlage im Arbeitsamtbezirk Nagold am 1. Oktober 1932

Im Arbeitsamtbezirk Nagold wurden am 1. 10. 1932 insgesamt 1725 Hauptunterstützungsempfänger gezählt. Im Vorjahr betrug die Zahl der Unterstützten in derselben Zeit 1108. Hierbei ist allerdings zu berücksichtigen, daß 1931 die Berufsgruppe der Bauarbeiter nicht wie im gegenwärtigen Jahr zur Krisenunterstützung zugelassen war. Der Tiefstand war am 15. September mit insgesamt 1650 Hauptunterstützungsempfängern erreicht. Es hat sich in diesem Jahre vor allem die außerordentlich schwache Beschäftigung im Baugewerbe und ebenso die wesentlich verringerte Beschäftigung bei den Holzauern nachteilig ausgewirkt. Am einzelnen verteilen sich die Unterstütztenzahlen wie folgt: Nagold 300 männlich, 47 weiblich, zusammen 347; Calw 200 männl., 52 weibl., zus. 312; Freudenstadt 585 männl., 52 w., zus. 637; Herrenberg 236 männl., 89 weibl., zus. 325; Horb 82 männl., 22 weibl., zus. 104. Vor allem ist die erhöhte Zahl der Unterstützten auf den Oberamtbezirk Freudenstadt zu deuten, wo im Vorjahr nur 203 Hauptunterstützungsempfänger gegenüber jetzt 637 Unterstützten gemeldet waren. In den übrigen Oberamtbezirken ist die Zahl der Unterstützten in diesem Jahr nur um Weniges höher als im Vorjahr.

Arbeitsjunge waren es im ganzen Bezirk 3709, davon 3028 männliche und 681 weibliche.

In der Landwirtschaft konnten der vorgeschrittenen Jahreszeit wegen keine Dauerkräfte mehr untergebracht werden. Die Frage nach Aushilfskräften war gering, teilweise sind auch schon wieder Entlassungen von Dauerkräften vorgekommen. Die Lage in der Forstwirtschaft ist nach wie vor sehr schlecht. In der Industrie der Steine und Erden beginnen die Jiegeleien ihren Betrieb einzustellen. Größere Kündigungen, vor allem im Bezirk der Kesselfabrik Freudenstadt, sind schon angehängt. In der Metallindustrie ist die Lage unüberdört. Die Beschäftigten in Altensteig konnten weitere Einstellungen vornehmen, allerdings arbeiten sie zum Teil noch verläßt. Im Spinnstoffgewerbe sind im Bezirk Herrenberg Entlassungen vorgekommen. Andererseits arbeiten die Vereinigten Deckfabriken in Calw wieder mit der vollen Belegschaft; es sind auch hier erfreulicherweise umfangreiche Neueinstellungen vorgenommen worden. Im Baugewerbe kommen die wenigen Beschäftigten laufend zur Entlassung, so daß mit einer baldigen Beendigung zu rechnen ist. Im Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe hat sich die Beendigung der Saison fast fühlbar gemacht. Im Holz- und Schnitzstoffgewerbe ist die Lage unheimlich, teilweise Einstellungen von jungen Schreibern stehen wieder Entlassungen von anderen Seiten entgegen. Gesucht werden vor allem Schreiner, die polieren können. Vom Arbeitsamt ist deshalb in Nagold ein Postkurs eingerichtet worden, um die Vermittlungen möglichst zu erhöhen. In den Sägewerken wird noch größtenteils voll gearbeitet. In der Berufsgruppe häusliche Dienste konnten noch einige Vermittlungen erzielt werden. Gesucht wurden vor allem häusliche Kräfte in Landwirtschaft und zwar in solchem Umfang, daß der Bedarf nicht ganz gedeckt werden konnte. Es wurden deshalb Umschulungskurse für Landwirtschaft eingerichtet, wodurch dem notwendigen Bedarf auch abgeholfen werden konnte.

Am Stichtag waren bei Maßnahmen der werkschaffenden Arbeitslosenfürsorge 265 Unterstützungsempfänger als Notstandsarbeiter beschäftigt. Die Zahl der Notstandsarbeiter hat sich inzwischen wesentlich erhöht, da von verschiedenen Stadt- und Landgemeinden in den ersten Oktobertagen Notstandsarbeiten in Angriff genommen wurden. Die Zahl der beschäftigten Notstandsarbeiter betrug nunmehr 320.

In Maßnahmen des freiwilligen Arbeitsdienstes waren am Stichtag 241 arbeitsdienstwillige beschäftigt. Da in den ersten Oktobertagen weitere Arbeitsdienste eröffnet wurden, hat sich inzwischen die Zahl der Arbeitsdienstwilligen auf 322 erhöht. In den nächsten Tagen werden noch weitere Maßnahmen eröffnet und zu den schon bestehenden Maßnahmen noch weitere Arbeitsdienstwillige zugewiesen werden, so daß bis Mitte des Monats mit einer Zahl von rund 400 beschäftigten Arbeitsdienstwilligen

gerechnet werden kann. Nachdem durch die veränderte Berordnung über den freiwilligen Arbeitsdienst vom 16. 7. 1932 auch Nichtunterstützungsempfänger zu diesen Maßnahmen zugewiesen werden können, hat der freiwillige Arbeitsdienst einen außerordentlich raschen Aufschwung erfahren. Am Stichtag waren von den 241 Arbeitsdienstwilligen nur 88 Nichtunterstützte, dagegen 153 Unterstützungsempfänger. Die Zahl der Unterstützungsempfänger hat sich nur unwesentlich erhöht, sie beträgt jetzt 182, der Rest sind Nichtunterstützungsempfänger. Bei den weiteren Zuweisungen wird es sich überwiegend auch um Nichtunterstützungsempfänger handeln. Die Entlastung der Gemeinden durch diese Maßnahmen ist nicht zu gering zu veranschlagen.

Fortbildungskurse sind außer dem Postkurs in Nagold und einem Kurs in Calw zur Zeit keine eingerichtet. Für den Winter sind aber wieder wie alle Jahre Kurse geplant.

Breitenberg, 7. Oktober. (Obstausstellung.) Am Sonntag findet hier in der „Krone“ eine Obstausstellung und ein Vortrag über Obstbau von einem Sachverständigen der Würt. Landwirtschaftskammer statt. Es ist gute Gelegenheit zur Sortenbestimmung gegeben. (Siehe Inzerat.)

Neuenbürg, 5. Oktober. (Selbsthilfe.) Vom Gemeinderat wurde beschlossen, Hausbesitzer, die ortsfremde Mieter in ihre Wohnungen nehmen, die über kurz oder lang der öffentlichen Fürsorge anheimfallen, jegliche Stundung und Nachlaß von Steuern und Steuerzuschüssen zu verweigern. Wer sich vor Schaden schützen will, erkundigt sich beim Bürgermeisteramt vor Annahme ortsfremder Personen.

Herrenberg, 6. Oktober. (Einbruch.) Heute nacht wurde im Gipswerk Dietterle an der Straße Kapf—Altingen eingebrochen. Wie wir erfahren, hatten es die Diebe hauptsächlich auf die Treibriemen abgesehen. Die Landjägersmannschaft ist den Tätern auf der Spur.

Horb a. N., 6. Oktober. (Ein bereiteter frecher Obstdiebstahl.) In der Nachbargemeinde Bildechingen er eignete sich von Montag auf Dienstag ein ganz frecher Obstdiebstahl. An der Staatsstraße Bildechingen—Horb plünderten die Diebe etliche Bäume. Dem Frühaufstehen eines Bildechinger Bürgers ist es zu verdanken, daß die Frechdache ihre Beute — 17 Säcke, gleich 33 Zentner, samt einem Motorrad — zurücklassen mußten. Zehn Säcke hatten sie bereits in den naheliegenden Steinbruch versteckt, auf den übrigen ruhten sie unmittelbar an der Landstraße aus. Vermutet wird, daß ein Auto bestellt war, das selbe aber nicht rechtzeitig kam. Das Motorrad ist aus dem Bezirk Cannstatt, vielleicht auch entwendet. Nicht umsonst haben verschiedene Orte Flurwache Dienste eingerichtet.

Düßlingen, 6. Oktober. (Schwerer Verkehrsunfall.) Am Dienstagnachmittag stieß auf der Staatsstraße Düßlingen—Heddingen der Schreiner Johannes Wöck von hier auf seinem Fahrrad mit einem aus Nürtingen kommenden Personenauto zusammen. In schwerverletztem Zustande mußte er in die chirurgische Klinik nach Tübingen übergeführt werden.

Reutlingen, 5. Oktober. (Magazinbrand.) Vergangene Nacht brach in einem Lageraum der Maschinenfabrik Gröbinger in der Pfullinger Straße ein Brand aus. Durch eingeschlagene Fenster und Türen gelangten die Feuerwehrleute in das Innere des Fabrikraumes, wo festgestellt werden konnte, daß der Brandherd sich in dem im Nordflügel untergebrachten Warenmagazin befand. Dort standen mehrere Warenregale, die hauptsächlich Filze, Riemen, Maschinenteile etc. enthielten, in hellen Flammen. Der Schaden ist nicht besonders bedeutend. Die Ursache des Brandes ist noch unbekannt.

Kottweil, 6. Oktober. (Falsche Fünfmarkstücke.) Hier versuchte ein auswärtiger Monteur ein falsches Fünfmarkstück auszugeben. Es wurde aber als falsch erkannt und dem Herausgeber abgenommen. Obwohl die Prägung sehr gut ist, ist die Fälschung am Klang der Münze und am hellen Aussehen leicht als Fälschung zu erkennen, auch beim Befühlen merkt man die Weichheit des Metalles. Vorsicht, Landwirte und Geschäftsleute der Landbezirke! Es wird immer wieder versucht, eingedommene Falschstücke wieder an den Mann zu bringen, um sich vor Schaden zu schützen. Dies wird gerne auf ländlichen Märkten gemacht.

Jungnau (Hohenzollern), 6. Oktober. (Ein schwerer Unfall.) Dienstagabend wollten Herr und Frau Lehrer Koch von hier mit ihren Fahrrädern zum Besuch des Theaters nach Sigmaringen fahren. Beim sogenannten Zigeunersellen am Ende des Rieds wurden sie vom Auto der Brauerei Göß in Bingen, das von Jungnau kam und zu weit rechts gefahren sein muß, angefahren. Frau Koch kam unter das Auto, das in den Straßengraben geraten war, zu liegen und wurde zwanzig Meter geschleift. Mit Verwundungen an Kopf, Brust und Beinen und einer ziemlich schweren Gehirnerschütterung wurde sie in die Klinik nach Sigmaringen eingeliefert, wo sie bewegungslos darniederliegt. Lehrer Koch erlitt eine starke Quetschung an der linken Brustseite. Die Untersuchung über die Schuldfrage ist im Gange.

Stuttgart, 6. Okt. (Ruhfuhrwerklinfolge eigenmächtigen Definens der Bahnstranten überfahren.) Die Reichsbahndirektion Stuttgart teilt mit: Donnerstag vormittag wurde ein Ruhfuhrwerk auf dem Feldwegübergang zwischen Milingen und Mühlacker von einem Ruhfuhrer überfahren. Dabei wurde eine Kuh sofort getötet und die andere so verletzt, daß sie notgeschlachtet werden mußte. Der Besitzer des Fuhrwerks, der die geschlossenen Schranken eigenmächtig geöffnet hatte, kam mit dem Schrecken davon. An der Unfallstelle herrschte dichter Nebel.

Englischer Besuch. Sir Harold Bellman, Generaldirektor der größten Londoner Bauparkasse Abben-Road, welche mit ihren rund 250 000 Mitgliedern und ihren Gesamtaktiven von rund 800 Millionen Mark die zweitgrößte Bauparkasse der Welt ist, traf in Begleitung von Mr. George Franey in Stuttgart ein, um Württemberg als dem Geburtsland des deutschen Bauparkwesens einen Besuch abzustatten. In Stuttgart wurden die Herren von Finanzminister Dr. Dehlinger und Wirtschaftsminister Dr. Raier empfangen. Nach einem Besuch bei der Würt. Rotenkass und des Tagblatt-Turmes begaben sie sich nach Ludwigsburg zu einem Studium des großen Wertes der Gemein-



Idyll der Freunde. Abends führen die Herren nach Salzburg zu einem Besuch der österreichischen GdF.
Einführung in die Himmelskunde. Am Montag, den 10. Oktober beginnt im Planetarium ein fünfjüngiger Kurs „Einführung in die Himmelskunde“.
Opium vergiftet. In einem Hause der Schloßstraße wurde ein 45 Jahre alter Mann in seiner Wohnung bewußtlos aufgefunden. Die Feststellungen haben ergeben, daß es sich um einen Lebensmüden handelte, der eine starke Dosis Opium zu sich genommen hatte. Der Mann ist kurz nach seiner Einlieferung ins Katharinenhospital gestorben.

Ganztags, 6. Okt. (Kleinfiedlerausstellung.) Der Bau- und Heimstättenverein Stuttgart hat auf dem Steinhaldfeld 88 Kleinfiedlerstellen erstellt und wird demnächst diese Siedlung durch eine Ausstellung der Einwohnerhaft zugänglich machen. Es sind 6 Siedlungshäuser vollständig möbliert.

Kedarjula, 6. Okt. (Stat.-Rote.) Da der Gemeinderat Maßnahmen zur Dedung des Fehlbetrags von rund 190 000 RM. in dem nach der Auffassung der Aufsichtsbehörde möglichen Ausmaß nicht vornahm, hat das Oberamt die Erhöhung von städt. Gebühren verfügt, die Aufwandsentschädigungen an städt. Beamte und die Zulage an die Polizeibeamten ab 1. Oktober 1932 gestrichen und die Erhebung der Getränkesteuer von 10 Prozent angeordnet. Der Gemeinderat hat weitere Abträge in Höhe von 18 000 RM. gemacht.

Wessendingen O. Rottweil, 6. Okt. (Brand.) Dienstag nacht brach in dem Haus des Feldschützen Wilhelm Heintzmann Feuer aus. Das Haus konnte nicht mehr gerettet werden und brannte vollständig nieder. Ein Sohn des Hauses konnte von seinem Schlafzimmer nur noch auf einer Leiter herausgebracht werden. Brandursache ist wahrscheinlich Kurzschluss.

Kochendorf O. Kedarjula, 6. Okt. (Zimmerdecke fällt ins Mittagessen.) Als ein Bewohner des Unterdorfs sich mit seiner Familie zum Mittagessen niederzusetzen wollte, brach ein Stück der Decke herab und fiel auf den hergerichteten Mittagstisch. Glücklicherweise wurde niemand verletzt.

Vom unteren Kedar, 6. Okt. (Am Steuerstuhl vom Tod ereilt.) Als der Schiffer Wilhelm Ernes von Kedarsteinach mit seinem Schiff auf dem Rhein fuhr, wurde er, am Steuerstuhl stehend, plötzlich von einem Gehirnschlag getroffen und war alsbald tot. Seine Frau besah die Geistesgegenwart, das führerlose Schiff bis Emmerich weiter zu steuern, wo es gelang, den Schleppzug zum Stehen zu bringen.

Göppingen, 6. Okt. (Obstdiebstähle.) In den letzten drei Nächten wurden in Holzheim, Adelberg, Börtlingen und Oberhausen zahlreiche Obstgrundstücke von Dieben heimgesucht, die ihren Obstbedarf auf diese Weise zu decken suchten. Teilweise wurden ganze Baumweiden ihres Obstertrages entledigt. Während es gelungen ist, die Täter in Adelberg und Börtlingen rasch zu ermitteln, konnten in den übrigen Fällen die Diebe bisher nicht gefasst werden.

Tübingen, 6. Okt. (Tödlicher Unfall.) Auf dem Güterbahnhof ereignete sich am Mittwochabend ein tödlicher Unfall. Der 35jährige Rangierer Gust. Kirner wurde beim Zusammenstoßen eines Güterzuges überfahren und getötet. Wie das Unglück geschah, läßt sich nicht feststellen, da keine Augenzeugen vorhanden sind.

Aus Baden

Forzheim, 5. Oktober. Als am Montagabend in der Küche eines Hauses der Auerbachstraße eine Frau auf dem Gasherd Milch kochte, ließ diese über und löschte die Gasflamme aus. Die Frau unterließ es, den Gashahn zu schließen, so daß die Nacht über Gas ausströmte. Gegen 4.15 Uhr betrat der Chemann mit einer brennenden Kerze die Küche. Das Gas zerfnallte. Der Mann erlitt am Kopf und an der rechten Hand Hautverbrennungen. Die eine Küchenwand wurde eingedrückt. Der Gebäudeschaden ist erheblich.

Rindensmoos, 5. Oktober. (Ein Kuh-Kampf.) Auf einem hiesigen Viehwedepfad kam es gestern zu einer blutigen Kampfszene zwischen zwei Kühen. Nach heftigem Ringen mußte die eine Kuh mit zertrümmerter Hirschkäse abgeführt und notgeschlachtet werden.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der deutsche Nationalverein hat den Versuch gemacht, die Parteien der bürgerlichen Mitte zusammenzuführen, um erneuter Zerpfitterung vorzubeugen. Dieser Versuch ist mißlungen. Eigene Wahlbeteiligung an der kommenden Reichstagswahl lehnt der Deutsche Nationalverein ab.
 Der Führer der brasilianischen Aufständischen, General Berthold Klinger, ist verhaftet worden. Er trat unter militärischer Bewachung in Rio de Janeiro ein, wo er ins Gefängnis gebracht wurde. Er wird voraussichtlich vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Verhaftung eines Wohltätigkeits-Schwindlers. Wegen eines groß angelegten Wohltätigkeits-Schwindels wurde in Wien der Obmann des Reichsverbandes der Arbeitsinvaliden, der frühere Hilfsarbeiter Wallner, verhaftet. Durch Agenten ließ er in allen Bundesländern für arme Arbeitsinvaliden sammeln. Die eingehenden Beträge verwendete er. Im Jahre 1931 allein hat Wallner von 140 000 gesammelten Schilling nur 3670 ihrer Bestimmung zugeführt.

Ein Vater schlägt auf seine Tochter. Am Mittwoch hat in Leipzig der 60 Jahre alte Baumeister H. auf dem Korridor seiner Wohnung seine 13jährige Tochter Irmgard mit einer Schrotflinte in den Rücken geschossen. Sie erhielt einen Lungenschuß und wurde in ein Krankenhaus gebracht. Der Baumeister schloß sich darauf in ein Zimmer ein und erschloß sich mit verlebten Waffe. Der Tat liegen Familienstreitigkeiten zugrunde.

Dreijähriger erzieht seine Schwester. Das dreijährige Söhnchen des Kaufmanns Mahle in Nitow (Medlenburg) spielte in der elterlichen Wohnung mit einem Leising. Plötzlich löste sich ein Schuß, durch den die fünfjährige Schwester so unglücklich getroffen wurde, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Acht Personen ertranken. Im Finnischen Meerbusen hat ein Schiffsunglück acht Menschenleben gefordert. Ein ausländisches Schiff erbat von dem russischen Dampfer „Prjemen“ einen Loten. Ein mit acht Personen besetztes Boot sollte den Loten hinüberbringen. Das Boot stieß jedoch mit dem Dampfer zusammen und sank. Alle acht Insassen ertranken.

Autounfall in Italien. Bei Venedig stürzte ein Kraftwagen mit 7 Insassen in der Dunkelheit bei einer schmalen Kurve in einen 500 Meter tiefen Abgrund. Drei Personen wurden getötet, vier Passagiere wurden auf die Böschung geschleudert und erlitten nur leichte Verletzungen.

Aus dem Gerichtssaal

Urteil im Devisenjägerei-Prozess Seidmaier

Berlin, 6. Okt. Nach zweitägiger Verhandlung wurde der 34-jährige Bankbeamte Emmeran Seidmaier wegen Vergehens gegen die Devisenverordnung und wegen schwerer Urkundenfälschung zu 3 Jahren 3 Monaten Gefängnis und 100 000 RM. Geldstrafe, der mitangeklagte Strobenbändler Adam Neubauer wegen Weibliche zu 10 Monaten Gefängnis und 500 RM. Geldstrafe verurteilt. Seidmaier hatte für insgesamt 5 323 700 RM. Effekten verhandelt.

Freipruch im Röntgenstrahl-Prozess

Berlin, 6. Okt. Die Erste Kammer des Sondergerichts unter Vorsitz von Landgerichtsdirektor Dr. Toll sprach die neun kommunistischen Angeklagten auf Kosten der Staatskasse frei. Es handelte sich um den Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten am 29. August d. J. in der Röntgenstraße in Charlottenburg, in dessen Verlauf der Nationalsozialist Gratzke erschossen und zwei andere verletzt wurden.

Handel und Verkehr

Wirtschaft

Stand der schwebenden Schuld des Deutschen Reiches. Die schwebende Schuld des Deutschen Reiches betrug am 31. August 1932 1906,8 Millionen RM. gegenüber 1942,3 Millionen RM. am 31. Juli 1932.

Börsen

Berliner Börse vom 6. Okt. Eine bessere Stimmung wird vom rheinisch-westfälischen Eisenmarkt gemeldet, weitere Einstellungen in der Industrie. Auftragsaufträge für die AEG. Zunahme der Spartenanlagen und ähnliches wirkten sich nicht aus. Das Geschäft war sehr klein. Kursbesserungen waren nur ganz vereinzelt. Deutsche Anleihen gaben bis zu 0,5 Prozent nach. Industriebörsen und Reichsbahnvorschlüssen lagen bebaudet, Reichsschuldbuchforderungen konnten sich sogar um 0,25 bis 0,5 Prozent bessern. Am Geldmarkt machte die Erleichterung Fortschritte. Der Satz für Tagesgeld ermäßigte sich an der unteren Grenze auf 4,5 Prozent, vereinzelt auf 4,36 Prozent. Auch im weiteren Verlaufe blieb die Stimmung an den Aktienmärkten freundlich.

Getreide

Berliner Produktenbörse vom 6. Okt. Weizen märk. 190,50 bis 201,50, Roggen märk. 165—173, Braugerste 174—184, Futter- und Industrieernte 167—173, Hafer märk. 135—140, Weizenmehl 25,50—28,75, Roggenmehl 20,25—22,75, Weizenkleie 9,40—9,75, Roggenkleie 8,40—8,80, Bittoriaerbsen 22—25, Futtererbsen 14 bis 17 RM. Allgemeine Tendenz: schwach.

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 6. Oktober
 Fattig: 1 Ochse, 7 Bullen, 27 Jungbullen, 7 Kühe, 43 Rinder, 150 Kälber, 675 Schweine, 2 Spanferkel. Unterkauft: 2 Jungbullen, 4 Rinder, 7 Schweine.
 Bullen: ausgem. 21—25 (una.), vollk. 22—23 (una.), Rinder: ausgem. 34—36 (una.), vollk. 26—31 (una.), 1. 25—25 (una.).
 Kälber: feinste Mast- und beste Saugl. 38—41 (39—42), mittl. 34—37 (una.), ger. 30—33 (29—33).
 Schweine: über 300 Pfd. 48 (una.), von 240—300 Pfd. 46 bis 47 (46—48), von 200—240 Pfd. 45—46 (una.), von 160—200 Pfd. 44—45 (una.), von 120—160 und unter 120 Pfd. 42—43 (42 bis 44), Sauen 31—36 (una.) RM. Verkauf: Großvieh und Kälber rubig, Schweine langsam.

Wannheimer Schlachtviehmarkt vom 6. Okt. Auftrieb: 133 Kälber, 28 Schafe, 139 Schweine, 1317 Ferkel und Läufer. Preise: Kälber b 41—43, c 34—40, d 30—34, e 29—30, Schafe b 22—28, Preise pro Stück: Läufer 15—18, Ferkel bis 4 Wochen 5—10, über 4 Wochen 10—12 RM. Marktverlauf: Kälber rubig, Ferkel und Schweine rubig.

Wannheimer Märkte vom 5. Okt. Dem Viehmarkt wurden zugeführt: 1 Ochse, 6 Stiere, 25 Kühe, 74 Kalbinnen und Kinder und 6 Stück Schmalvieh. Bezahlt wurden für einen Ochsen im Gewicht von 788 Kilogramm 472 RM., für einen Stier im Gewicht von 534 Kilogramm 265 RM., für Kühe 150—350 RM., für Kalbinnen 300—420 RM., für Jungkälber 120—250 RM. Dem Schweinemarkt waren 310 Stück Milchschweine und 5 Ferkelschweine zugeführt. Preis für Milchschweine 13—18 und für Ferkelschweine 30—35 RM. je Stück. Bei lebhaftem Handel war der Verkauf gut. — Auf dem Holzmarkt betrug die Zufuhr 22 Wagen Bauholzs und Schnittwaren. Der Preis für den Quadratmeter Schnittwaren bewegte sich bei Hobelzweilen zwischen 1,50—1,60, für Sattelbreiter 1,10—1,30, für Breiter 0,65—0,80, für einen laufenden Meter Lotien 4 Pfg. Handel und Verkauf waren schleppend. — Die Zufuhr zum Fruchtmarkt betrug 105 Zentner Weizen, 156 Zentner Haber, 35 Zentner Dinkel und 5 Zentner Roggen. Preis für Weizen 11—12, für Haber 6,50—6,80, für Dinkel 10—11 und für Roggen 9,50—10 RM. je Zentner.

Stuttgarter Großmärkte, Karisfeldermarkt vom 6. Okt. — Obstmarkt auf dem Wilhelmplatz. Zufuhr 600 Zentner. Preis 5,30—5,80 RM. je für 1 Zentner.

Stuttgarter Obstmarkt auf dem Nordbahnhof. Seit 3. Oktober sind 63 Wagen neu angeliefert. Nach auswärts sind 31 Wagen abgegangen. Preis heute wagenweise für 10 000 Kilo 900—1080 RM.; im Kleinvorlauf 5—5,80 RM. für 1 Zentner. Marktfrage ziemlich lebhaft.

Stuttgarter Marktbericht vom 5. Okt. Der Obstmarkt war befaßt mit 800 Zentner Mostobst, 384 Körbe Tafelobst; es folgten Mostobst 7—9 RM. pro Doppelpentner, Apfel 8—20 Pfg. pro Kilogramm je Ware, Birnen 10—20 Pfg. pro Kilogramm, Zwetschgen 8—16 Pfg. pro Kilogramm. Der Handel war lebhaft. Große Nachfrage nach Mostobst. — Auf dem Fruchtmarkt kosteten Gerste 15—16,50, Roggen 13,50—16, Hafer 12—12,50, Soja 16 RM.

Stuttgarter Wochenmarkt. Der Gemüsemarkt erhielt sehr erhebliche geringere Zufuhren als an den Vormarkttagen; das hängt in erster Linie mit dem nahezu restlosen Ausföhren der Einmacharten und der zu Ende gehenden Tomatenernte zusammen. Für Tomaten wurden überwiegend 5 für Stangenarten 15—25, Spinat 10—12, Zwiebeln 6—7 Pfg. das Pfund gefordert. Blumenkohl kostete bis zu 40, Solatarten bis zu 30, Sellerie bis zu 20, Kopfsalat bis zu 10 und Endivienalat bis zu 8 Pfg. das Stück, Karotten 8—12, junge Rettiche 7—8 Pfg. der Bund, Landeier, leichte 7,5—8, mittelschwere 8,5—9,5, schwere und trinkfrische 10—11 Pfg. das Stück, Landbutter 1,05—1,15, Zentrifugalbutter 1,20—1,30, Röllereibutter 1,40—1,50, Markenbutter 1,55—1,60 RM. das Pfund.

Wein

Seitbrunn, 6. Okt. (Richt- und Rahmenpreise für das Frühweine im Heilbronner Weinbaugebiet.) Wie im Vorjahr so haben sich auch heuer wieder auf Veranlassung der Heilbronner Weinbörse die Vertreter der Weinbauorganisationen mit den Vertretern des Hotel- und Gastwirtsgerwerdes zusammengesunden, um über die Aufstellung von Richt- und Rahmenpreisen für die Erzeugnisse der diesjährigen Weinernie zu beraten. Mit Rücksicht darauf, daß die Qualität heuer wesentlich besser zu werden verspricht und andererseits die Quantität gegenüber dem Vorjahr erheblich geringer wird, hat die Nachstrage von Käufern allerorts schon eingelebt. Bei der gemeinsamen Beratung wurden in voller Uebereinstimmung zwischen den Erzeugervertretern und dem Hotel- und Gastwirtsgerwerde für das diesjährige Frühweine folgende Richt- und Rahmenpreise festgelegt: für Portwainier 150—165 RM. je Eimer (300 Liter), für Schwarztiesling 175—200 RM. je Eimer. Der Gehalt der Weinberge hebt durchwegs hoch. Für die Sorten werden voraussichtlich Ende nächster Woche Rahmenpreise herausgegeben.

Bergleisverfahren

Paul Schröder, Fabrikation elektrischer Spezialapparate in Feuerbach.
 Georg Schlotterbeck, Hafnermeister in Winnenden.

Wirtschaftliche Wochenrundschau

Börse. An der Börse herrschte in dieser Woche fast völlige Stagnation. Das Geschäft ist auf einen Nullpunkt herabgesunken, der ein langsames Abdröheln der Kurie mit sich bringt, da von keiner Seite Aufnahmemeinung zu hören ist. Die Spannungen nach den deutschen Kontinentalisierungsmassnahmen, die Situation in Genf und die bevorstehende Wahl lähmten die Unternehmungslust. Verklimmend wirkten auch die vielfachen wilden Streiks. Die Aktienkurse waren ausserhalb von den Abwärtstendenzen am Siemens- und Bembergmarkt fast allgemein niedertager. Im Gegenlicht zu der Interesslosigkeit am Aktienmarkt zeigte sich am Rentenmarkt eine kleine Zunahme des Interesses. Mit Ausnahme von Ren. und Altbeilansleihen waren die Notierungen feier.

Weidmarkt. Der Quartaalsaltimo ist rubig verlaufen. Das Weidangebot war keineswegs besonders umfangreich und die Reichsbank nicht übermäßig beanpruchet. Die Senkung des Reichsbankdiskonts von 5 auf 4 Prozent bedeutete nach dem Bericht des Konjunkturinstituts für die Wirtschaft eine Verminderung der jährlichen Zinslast um rund 200 Millionen. Das entspricht einem Drittel der Gewerbesteuer. Die Zinslast für kurzfristige Anlagen liegt nunmehr so niedrig, daß der Anreiz gegeben ist, sich mehr höherverzinslichen Anlagenwerten zuzuwenden. Der Hausbau drängt darauf, daß auch er, ähnlich wie die Landwirtschaft, Zinsvereicherungen erhalte. Eine Verwirklichung solcher Wünsche wurde schon in die Nähe einer allgemeinen Zinsenkung führen. Für die Genossenschaftsbank wird das Reich mindestens 200 Millionen flüssig machen müssen, wahrscheinlich wieder in Form von Schatzscheinen, die bei der Reichsbank lombardiert werden können. Auch das ist nicht unbedenklich in ei-



Sanella
 MARGARINE
 1/2 tb
 32 ⚡

Deutschlands meistgekauft Margarine

Zu jedem 1/2 Pfd. Sanella Margarine gibt's jetzt ein schönes buntes Sportbild. Zum Einkleben der Bilder wurde das „Handbuch des Sports“ geschaffen. Sie bekommen es für 70 Pfennig in den durch Plakate kenntlich gemachten Geschäften oder von „Sanella“, Postfach 125, Berlin C 2, gegen Einsendung von 70 Pfennig in Briefmarken.



nem Augenblick, wo die Reichseinnahmen einen weiteren Rückgang zeigen. Sehr bedenklich sind auch die denkwürdigen Maßnahmen, die Italien gegen die deutschen Kontingentierungen getroffen hat.

Produktenmarkt. Die Produzentenmärkte zeigten wechende Getreidemärkte. Besonders rückläufig war Weizen. Ueber die Agrarpolitik in Deutschland besteht immer noch keine Klarheit. Sehr hart ist der Druck der arabischen Ernte am Weltmarkt. Der Weizenmarkt ist anhaltend schlecht. In der Berliner Produktenbörse notierten Weizen 205 (214), Roggen 160 (161), Futtergerste 173 (180), Hafer 139 (141) RM je pro Tonne und Weizenmehl 29 (29,75) und Roggenmehl 23 (23,50) RM pro Doppelzentner. In der Stuttgarter Landesproduktbörse blieben Weizen und Strah mit 1,25 bzw. 1 RM pro Doppelzentner unverändert.

Warenmarkt. Die Großhandelsindexzahl war mit 94,9 gegen die Vorwoche (94,8) wenig verändert. Die Preise für Kartoffeln und Zucker waren etwas höher, die Getreidepreise niedriger. Von den Kolonialwaren haben Kaffee und Margarine wieder zugenommen. Von Textilien waren Baumwolle, Baumwollgarne und Flachs im Preis höher, während Hanf zurückging. Die Preise für Häute und Felle haben sich weiter befestigt. Die Neuwahlungen in der Wirtschaft auf Grund des Wirtschaftsprogramms der Reichsregierung sind bis jetzt recht gering, vor allem in Süddeutschland.

Viehmarkt. An den Schlachtviehmärkten haben sich die Preise für Schweine erhöht, während die für Rinder überwiegend zurückgegangen sind. Die Abnahmeverhältnisse sind namentlich für Großvieh sehr schleppend, aber auch bei Kleinvieh ziemlich langsam.

Holzmarkt. Der Holzmarkt war etwas belebter. Es werden vermehrte Umsätze gemeldet, wobei für neues Holz zwar bessere Preise zu erzielen waren.

Humor

Das Handwerkszeug. „Dummer Junge, ich sagte dir doch, daß du das ganze Werkzeug hierher bringen solltest! — Das habe ich auch getan, Meister! Sowohl Hobel, Säge, Hammer, Beil und...“ — „Ja, aber das Bier, du Schafstopf, das Bier!“

Beim Heiratsvermittler. „Sie sagten mir doch, daß die Dame keinen körperlichen Mangel hat; als ich sie heute kennenlernte, habe ich aber einen Mangel bemerkt!“ — „Nun, Sie werden doch nicht behaupten wollen, daß das ein Mangel sei!“

Die Gnädige. „Marie, gehen Sie mal in die Buchhandlung und holen Sie das Buch: „Wie bleibe ich jung und schön!““ — „Jawohl, gnädige Frau — und ich werde sagen, daß es recht eilig ist!“

Letzte Nachrichten

Saalschlacht bei einer deutschnationalen Kundgebung

Berlin, 6. Oktober. Bei der ersten öffentlichen Wahlversammlung der Deutschnationalen Volkspartei in der „Neuen Welt“ kam es zu einer schweren Saalschlacht. Kurz nach Beginn der Ausführungen des Vizepräsidenten Graef rief ein Teilnehmer der Kundgebung: Hände aus den Taschen. Als der Leiter der Versammlung den Zwischenrufer feststellen lassen wollte, erhob sich ein allgemeiner Tumult. Es wurden von allen Seiten Stühle, Biergläser und Aschenscherer sowie sonstiges Mobiliar weit in den Saal hineingeschleudert. Im Nu entwickelte sich eine Schlägerei. Ein Teil der Versammlungsteilnehmer verließ fluchtartig den Raum. Von allen Seiten drang Schupo in den Saal und suchte unter Hinzunahme des Polizeinüppels die Ruhestörer zu entfernen. Schließlich fiel noch ein Schuß, der die Verwirrung noch steigerte. Mehrere Personen trugen erhebliche Verletzungen davon. Die Polizei setzte sofort alle verfügbaren Kräfte ein, um die Straße vor der „Neuen Welt“ zu säubern.

Stürmische Wahlversammlung im Essener Saalbau
Essen, 6. Oktober. In einer deutschnationalen Wahlversammlung im städtischen Saalbau kam es gestern abend zu stürmischen Auseinandersetzungen zwischen dem Hauptredner, dem Reichstagsvizepräsidenten Graef und zahlreich erschienenen Nationalsozialisten. Die Polizei mußte eingreifen und einige Störer aus dem Saale führen, unter ihnen den Führer der Essener Nationalsozialisten Jilken.

Steuereinkindrohung französischer Landwirte
Paris, 5. Oktober. Eine Delegiertenversammlung landwirtschaftlicher Vereinigungen beschloß, in den Steuerstreik zu treten, wenn ihren agrarpolitischen Forderungen nicht Genüge getan werde. Zahlreiche Teilnehmer an der Versammlung drangen später in die Warenbörse ein, um an den Tafeln der Makler die gestrigen Kurse auszuwischen als Protest gegen die Preisgestaltung. Die Polizei räumte die Börse und nahm zwei Personen in Haft.

Druck der W. Kieker'schen Buchdruckerei, Joh. L. Lauf, Altensteig
Verantwortlich für die Schriftleitung: L. Laue

Zwei Todesurteile im Rehdaer Mordprozeß

Bielefeld, 6. Oktober. Im Rehdaer Mordprozeß gegen die Autobanditen wurde vom Bielefelder Sondergericht das Urteil gefällt. Die beiden Angeklagten Wabbel und Kuzynski, beide aus Bochum, wurden wegen Totschlags an einem Polizeibeamten in Tateinheit mit versuchtem Totschlag an einem zweiten Polizeibeamten nach § 1 Ziffer 1 der Notverordnung des Reichspräsidenten vom 9. Aug. 1932 zum Tode verurteilt. Die beiden Angeklagten hatten auf der Flucht nach einer mehrtägigen Diefesfahrt in einem gestohlenen Auto am 10. September zwei Polizeibeamte, die sich ihnen in den Weg stellten und Halbesignale mit einer Taschenlampe gaben, im 80 km.-Tempo angefahren, wobei der eine Beamte getötet, der andere schwer verletzt wurde.

Deutschnationale fordern Aufhebung der Rentenfözung

Berlin, 6. Oktober. Der Parteivorstand der Deutschnationalen Volkspartei hielt am Donnerstag neben der Reichsführertagung eine Sitzung ab, in der unter Hinweis auf den Brief Hugenberg an den Reichskanzler, in dem schnelle Beseitigung der schweren sozialen Lasten der Juni-Notverordnung gefordert wird, an die Reichsregierung im Namen sozialer Gerechtigkeit und wahrer Kameradschaft aller Berufsstände nochmals die dringende Bitte gerichtet wurde die Notverordnung vom 14. Juni beschleunigt abzuändern. Nach dieser Vorstandssitzung sprach Dr. Hugenberg den Wunsch aus, den Ruf „Heil Hugenberg“ der sich gewissermaßen als Antwort in den deutschnationalen Versammlungen eingebürgert habe, in den Kampfzug: „Heil Deutschland“ zu ändern. Mehr denn je müsse bei all dem auf die Person Bezüglische in den Hintergrund treten.

Gefordern

Kaislach-Mühle: Jakob Burthardt, 55 Jahre alt.

Wetter für Samstag

Die Wetterlage wird von einem schwachen kontinentalen Hochdruckgebiet beeinflusst. Für Samstag ist vorwiegend trodenes, zeitweilig aufheiterndes, nachts ziemlich kaltes Wetter zu erwarten.

Die modernsten
Herbst-Neuheiten
in
**Damen- u. Kindermänteln
Kleidern u. Kleiderstoffen**
in Wolle und Seide
sowie in
flotter Strickkleidung
finden Sie billigst bei
Chr. Krauss

Neue Modehefte
Herbst-Neuheiten
1 Beyer-Band 144: Feste im Hause I. Neue Ausgabe Preis RM. — 90
1 " " 250: Neues Häkelfilet " " 1,20
1 " " 251: Häkelleien für Bettwäsche " " — 90
1 " " 258: Pullover, Spitzenblusen " " 1,20
1 " " 259: Pullover und Westen für Herren " " 1,20
1 " " 260: Wolle für Mädchen und Knaben " " 1,20
1 " " 261: Wolle für den Sport " " 1,20
1 " " 262: Wolle im Helm " " 1,20
1 " " 263: Wie man Gardinen näht u. aufmacht " " 1,20
1 " " 264: Wollenes Allerlei " " — 50
1 " " 265: Wollkleidung für Erwachsene " " — 50
1 " " 267: Täglich Gemüse " " — 90
1 " " 268: Gestrickte Pullover für Damen und Herren " " 1,20
sind zu haben in der
Buchhandlung Lauf in Altensteig und Nagold.

Der Wahn ist kurz
wenn Sie ein billiges, schlechtes Wachs kaufen, eine ganze Dose für ein einziges Zimmer verschmieren und schon am nächsten Tag keinen Glanz mehr haben. — Ganz anders mit KINESSA-Bohnerwachs. Eine Pfunddose gibt 5—6 Zimmern (ca. 80 qm) mühelos trittfesten Spiegelglanz, der wochen- und monatelang hält und außerdem noch wünschbar ist. Die wirklich sparsame Hausfrau verwendet daher nur noch
KINESSA
BOHNER-WACHS
Schwarzwald-Drog. Fr. Schlumberger


Dreher spricht
am Sonntag abend 8 Uhr
im „Grünen Baum-Saal“
WECK jetzt
bedeutend
billiger!
Warum
minderwertige
Konservengläser
kaufen, wenn man heute
für wenig Geld die führenden
und weltbekanntesten
Konservengläser
Marke
WECK haben kann?
Weck-Apparate komplett
à Mk. 4.50 und Mk. 6.50
Anerkannte Verkaufsstelle:
**Chr. Burghard jr.
Altensteig.**


Samstag, 8. Oktober
15 Uhr
Schießen
**Weißblechdosen
zum Einkochen**
von Obst, Gemüse, Fleisch etc.
sind vorrätig in der Verkaufsstelle von
Fr. Kessler, Flaschnerei
Tel. 61, Altensteig, Marktplatz
Preis für 1 kg Dose samt
Verschließen 25 A.

Rollenpapiere
(Einwickelpapier)
für Rollen-Abreib-
Apparate
empfiehlt die
**Buchhandlung Lauf
Altensteig und Nagold**

In den nächsten Tagen beginnt bei genügender Beteiligung in Altensteig und Umgebung ein
Kraftfahrlehrkurs
Anmeldungen erbeten bei der
Württ. Landesfahrerschule G.m.b.H., Filiale Calw
(Fahrlehrer Schwarz), Stuttgarterstr. 49, Tel. Nr. 234.

Alle
Schulbedarfsartikel
kauft man vorteilhaft
in der
Buchhandlung Lauf
Altensteig und Nagold.

Der Bezirksobstbau-Verein
wird in Nagold versuchsweise einen Obstlagerraum errichten, zwecks Einlagerung und Verkauf von gutem Tafelobst. Anlieferung kann nur von Mitgliedern erfolgen. Uebernahme und weitere Auskunft durch Unterzeichneten, jeweils am Obstmarkt in Nagold. (Siehe auch red. Teil.)
Vorstand: Walz O.H. Baumwart.

**Bezirksobstbauverein Calw.
Breitenberg.**
Sonntag vormittag von 11 Uhr an
Obstausstellung
in der Krone. Nachmittags 3 Uhr Vortrag über neuzzeitlichen Obstbau von einem Mitglied der Landwirtschaftskammer. Hiezu wird jedermann eingeladen.
Der Ausschuß.

Freie Metzgerinnung für den O.M.-Bez. Nagold
Ab heute kostet:
1 Pfd. Rindfleisch 75 Pfg.
1 Pfd. Kalbfleisch 80 Pfg.
1 Pfd. Schweinefleisch 85 Pfg.
Der Obermeister.

Egenhausen.
Am kommenden Samstag und Sonntag

Niekel-Suppe
wozu freundlichst einladet
Hammer zum „Ablen“.

Bergebung von Bauarbeiten
Für eine größere Autogarage mit Chauffeur-Wohnungen in Nagold sind folgende Arbeiten im Akkord zu vergeben:
Grab-, Beton- und Maurerarbeiten, Zimmerer-, Flaschner-, Dachdecker- und Gipserarbeiten und die Kunststeinlieferung.
Pläne und Unterlagen können im Büro der Firma Martin Koch, Möbelabrik eingesehen werden, woselbst Angebote bis Dienstag, den 11. Oktober abends 6 Uhr verschlossen abzugeben sind.
Nagold, den 7. Oktober 1932.
Architekt:
Hermann Rehsfuß, Baumeister.